

Impressum: Herausgeber: Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover e.V. 30171 Hannover, Lutherstrasse 16
Verantwortlicher Redakteur: Manfred Karow, 31832 Springe, Birkenstr. 10 Tel. 05045-7537 Fax 05045-6828
E-Mail-Adresse: Manfred-karow@t-online.de Redakteur: Dariusz Kaczmarek,

Nachdruck und Vervielfältigungen nur unter Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen, Bilder etc. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion hat das Recht, Manuskripte oder andere Eingaben zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Kranzniederlegung in Bergen-Belsen

Der 1. September 2007 ist ein Antikriegstag; für Deutsche und Polen hat dies Datum eine besondere Bedeutung: Damals begann NAZI-Deutschland durch den Überfall auf Polen den 2. Weltkrieg, der über 60 Millionen Menschen das Leben kostete. Die Polnisch-Deutsche Gesellschaft in Posen und die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover haben in einer denkwürdigen Stunde am Mahmal gemeinsam der Opfer gedacht und einen Kranz niedergelegt. Dieses Denkmal ist erst am 22. Juni 2003 im Beisein vieler Prominenter eingeweiht worden, obgleich in einer Erklärung auf Regierungsebene schon am 14.11.1989 die Absicht verkündet worden war. Während der Anreise in einem Bus, der bis auf den letzten Platz besetzt war, berichtete ein Zeitzeuge über die Entstehung und die schreckliche Entwicklung des Lagers, das am 15.4.1945 – einschließlich des Truppenübungsplatzes mit allen Waffen und Wehrmachtsangehörigen – kampfflos den Engländern übergeben wurde. Es waren damals Seuchen ausgebrochen, die nicht nur für die Insassen, sondern auch für das Militär und die Bevölkerung eine nicht abzuschätzende Gefahr bedeutete. Die deutschen Behörden waren nicht mehr in der Lage gewesen, die notwendige medizinische Pflege und Versorgung sicherzustellen.

M. Karow

Die Inschrift auf dem Stein lautet:

Zum Andenken an die im KZ Bergen-Belsen zu Tode gequälten rund 15.000 Polen – Kinder, Frauen und Männer - deren Asche in dieser Erde ruht.

Die Häftlinge. Die Regierung der Republik Polen.



Foto A. Iburg

Im Lager Bergen-Belsen hat die polnische Lehrerin Elzbieta Popowska 1945 folgendes Gedicht geschrieben:

**O Bergen-Belsen, du schreckliches Lager,
kein Maß ist gegeben deinem Grauen...
Gibt es Hoffnung? Wird in dieser Falle
Das letzte Wort des Schicksals erhalten?
Die tiefste Wahrheit, die ich hier verstehe:
Dein Wille geschehe! Bergen-Belsen**



Foto A. Iburg

Der 1. September 2007:

Kontraste in der Heide und Ausklang in Hannover

Nach dem Gedenken an die Schatten der Vergangenheit führte die weitere Fahrt in die Lüneburger Heide durch die gleiche Landschaft wie in und um Bergen-Belsen, aber jetzt im Zeichen des gemeinsamen Erlebens der Heideblüte mit den Freunden aus Posen. Die Lüneburger Heide war für manchen unserer Gäste ein schon lang gehegtes Wunschreiseziel und auch die mitfahrenden Gast-

geber freuten sich auf die Kutschfahrt durch den Naturschutzpark Lüneburger Heide. Auch das Wetter spielte mit: rechtzeitig zum Picknick vertrieb die Sonne die letzten Regenwolken. Vor der Rückfahrt nach Hannover erklang noch im Bus das Lied „Auf der Lüneburger Heide“. Der Abschiedsabend im Kanapee in Hannover führte mit über 50 Teilnehmern noch einmal die Freunde aus Posen mit den Mitgliedern der DPG Hannover zusammen. Die gemeinsamen Anliegen und die Eindrücke dieses 1. September und des Vortages mit dem Besuch auf der Marienburg und einer Einführung in die Geschichte der Welfen waren der Gegenstand vieler Gespräche. Der Abschied am Sonntagvormittag kam viel zu schnell. J. Mähl

Über den **Besuch der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Posen** in Hannover ist am 1.9.07 ein Bericht in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (Zu Gast bei Freunden) erschienen. Wir haben den Artikel zum Nachlesen auf der DPG-Internetseite eingestellt.

Vortrag von Dr. Krzysztof Ruchniewicz in der VHS Hannover

Am 14. September 2007 hielt Dr. Ruchniewicz, Direktor des Willy-Brandt-Zentrums an der Universität Breslau, auf Einladung der DPG in der Volkshochschule einen Vortrag über Deutsche und Polen nach der Wende. Die schon vor 1990 begonnene Phase des Dialogs ist inzwischen durch eine Phase der Konfrontation abgelöst worden. Dr. Ruchniewicz rief dazu auf, mit gemeinsamen Projekten die Rückkehr zum Dialog zu unterstützen. Die 21 Zuhörer, davon 16 aus den Reihen der DPG, führten trotz dieser geringen Zahl eine lebhaft Diskussion mit dem Referenten und untereinander. Der Vortragsabend mit diesem wichtigen Thema hätte einen stärkeren Besuch verdient gehabt.

J. Mähl

Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen am 8.9.2007 in Wolfsburg zum 30. Mal verliehen

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport Herr Uwe Schünemann sagte u.a.:



„Vor 57 Jahren hat Niedersachsen die Patenschaft für die Landsmannschaft Schlesien übernommen. Das war und ist ein Zeichen der besonderen Verbundenheit mit den über 700.000 Schlesiern, die nach Flucht und Vertreibung eine neue Heimat in Niedersachsen gefunden hatten. Im Jahre 1977 haben der damalige Niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht und der im letzten Jahr verstorbene Ehrenvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Herbert Hupka, den Kulturpreis Schlesien ins Leben gerufen. Der Preis sollte die Leistungen von Kunstschaffenden würdigen, die entweder selbst aus Schlesien stammen oder deren Werk Bezüge zu Schlesien aufweist. Seit 1991 hat der Kulturpreis Schlesien eine vertiefte Bedeutung. Der Preis soll der Verständigung und Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen Ausdruck verleihen und in diesem Sinne zur gemeinsamen Pflege und Weiterentwicklung des schlesischen Kulturguts und Kulturschaffens beitragen. Seitdem

werden auch polnische Künstlerinnen und Künstler ausgezeichnet... Der Kulturpreis hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Symbol für ein partnerschaftliches Miteinander unserer beiden Völker entwickelt. Er ist im besten Sinne ein Begegnungspreis geworden, der jedes Jahr Menschen aus Deutschland und Polen zusammenführt. .. Auch wenn es zur Zeit einige Unstimmigkeiten in der Kommunikation zwischen Deutschland und Polen geben mag, weiß ich aus vielen Begegnungen mit den Menschen in Polen, insbesondere auch in Schlesien: ihnen ist an einem guten, vertrauensvollen und kontinuierlichen Gespräch von Polen und Deutschen gelegen... Bei unseren Kontakten sollten wir immer die menschliche Seite in den Mittelpunkt rücken. Wir lassen uns nicht beirren und gehen weiterhin den Weg der Freundschaft und guten Nachbarschaft. Der Kulturpreis Schlesien ist und bleibt als Brückenschlag zwischen unseren beiden Völkern unverzichtbar!“

Der Preis wurde in diesem Jahr verliehen an:



Frau **Dr. Renata Schumann** schrieb: „Schlesien ist mein schmerzliches Schicksal. Ich kam als Kind, ohne ein Wort Polnisch zu können, in eine polnische Schule und durfte nicht Deutsch sprechen. Dennoch habe ich zuerst polnische Gedichte und Erzählungen veröffentlicht, ehe ich meine historischen Romane über Schlesien in deutscher Sprache schreiben konnte.“

Liebe

ist ein entzwei gesprungener Stern –
Eine Rose in zwei Spiegeln –
von Tisch und Bett
verstreutes Salz
zweimal Einsamkeit.

Der Tod sollte hell sein wie eine Wiese -

weich umrissen und sonnig feucht
und ein Emporschweben und Fallen
der vergänglichen Schale
in die Arme der ewigen Entelechie ins Grüne.

In ihrer Danksagung sagte sie u.a.: Ich gehöre der so genannten Erlebnisgeneration an, und das grausame Zeitgeschehen, das in Europa in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wütete, hat mich als Kind mit dem tragischen Tod beider Eltern und der Zwangsassimilierung unter dem totalitären Regime der Volksrepublik Polen besonders hart getroffen...

Aus diesem Erleben ist mir vor allem die Überzeugung geblieben, Frieden als das wichtigste Gut menschlichen Zusammenlebens anzusehen.... Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass sich das vereinte Europa nicht nur als wirtschaftliche Macht in der globalisierten Welt versteht, sondern seine geistige Ausstrahlung, die es seiner Geschichte und seiner Kultur verdankt, zur Geltung bringt.“



Der 2. Preisträger ist **Professor Dr. Jan Miodek**, Universität Breslau, er ist Sprachwissenschaftler. Von 1975-1977 war er Lektor an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster.

Er sagte in einem Interview über sich: „Mein Gefühl, Schlesier zu sein, ist universalistisch – es schließt Ober- und Niederschlesien gleichermaßen ein. Die Tatsache, dass ich mit einem Bein in Breslau und mit dem anderen in Tarnowitz stehe, macht mich glücklich, da ich mir dadurch diese universalschlesische Haltung erlauben kann. In meinem Fall geht es tatsächlich um das historische Schlesien – von Teschen bis Görlitz.“

Aus GAZETA WYBORCZA vom 11.5.2007

Er sagte über die Verleihung des Kulturpreises Schlesiens:

„Ich finde es auch schön, dass der Preis ebenfalls an das Germanistische Institut verliehen wurde, mit dem ich eng verbunden bin, durch die privaten Kontakte und durch den familiären Kontext. Mein Sohn hat sich nach dem Abitur für das Germanistikstudium entschieden, danach hat er dort den Doktorgrad erworben und ist seit einem Semester Mitarbeiter an diesem Institut.“

An der Universität im Germanistischen Institut sind ca. 1.300 Studenten immatrikuliert; es gibt im Ausland keine Hochschule, die vergleichbare Zahlen nennen kann. (die Redaktion)

Den **Sonderpreis** erhielten diesmal gemeinsam:

**Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft Wolfsburg-Fallersleben und
Institut für Germanistische Philologie der Universität Breslau –
Lehrstuhl für Kultur der deutschsprachigen Länder und Schlesiens**

Wir kennen das Lied der Deutschen, das Hoffmann von Fallersleben 1841 auf der englischen Insel Helgoland verfasste. Er schuf den überordnenden Begriff Deutschland als die Möglichkeit die Viel- und Kleinstaaterei zu überwinden; er hat niemals Überheblichkeit über unsere Nachbarvölker beabsichtigt. Er geriet fast in Vergessenheit: Wer weiß heute noch, dass er auch Kinderlieder schrieb? *Kuckuck, Kuckuck rufts aus dem Wald* ist z.B. von ihm. Wem ist heute noch bekannt, dass Hoffmann von Fallersleben 20 Jahre lang als Kustos an der Bibliothek und als Königlich-Preußischer Professor an der Universität Breslau gearbeitet hat ?

(Quelle: Danksagung des Dr. Schuster)

Der Leiter des Germanistischen Instituts der Universität Breslau Professor Dr. Marek Halub schrieb in seiner Abhandlung über das Thema

Hoffmann von Fallersleben und Polen

Von dem (...) Postulat einer fortwährenden Überprüfung und Neubewertung ausgehend, wurde hier die bislang völlig verkannte Sicht Hoffmanns auf Polen thematisiert, womit ein kleiner Beitrag zu einer neuen Standortbestimmung des politischen Lebensziels und Lebenswerkes Hoffmann gewagt werden sollte. Seitdem die erste Strophe des „Liedes der Deutschen“ dem „Horst-Wessel-Lied“ vorgeschaltet und auf diese Weise als ein Teil der Nazi-Nationalhymne missbraucht wurde, sind die Folgen für Hoffmann und sein gesamtes Werk bekannt.

Gerade seine aus einem pluralistischen Wissensdrang für die schlesische Vergangenheit und Gegenwart resultierende Pflege und Polarisierung der polnischen Kultur, so wie sein mutiger Angriff gegen die Teilnahme Preußens an den Teilungen Polens können als Argument gegen die Versuche der nationalistischen Einordnung Hoffmanns angeführt werden.

(aus Hoffmann von Fallersleben und seine unpreußische Haltung gegenüber Polen).

Das **Stadttheater Wolfsburg** war für die Verleihung des Kulturpreises Schlesiens ein würdiger Ort. Hunderte nahmen an der Feier und dem anschließenden Mittagessen teil. Man hörte neben der deutschen Sprache auch die polnische. So hat sich wieder gezeigt, dass die Verleihung des Kulturpreises Schlesiens auch über die Jahrzehnte hin nichts von ihrem Glanz verloren hat. Es ist dem Innenminister Herrn Schünemann und seinen Mitarbeitern – hier möchten wir besonders Frau Christel Schröter nennen – zu verdanken, dass in einer Zeit der politischen Entfremdung von Deutschen und Polen hier ein alles überstrahlender Kontrapunkt gesetzt wurde.

Die Deutsch-Polnischen Gesellschaften in Niedersachsen haben von Anfang an diese beispielhafte Versöhnungsarbeit begleitet und als Möglichkeit verstanden, aus den Aktionen des Innenministeriums für die eigenen Unternehmungen Anregungen und Ideen zu gewinnen.

M. Karow

Ein Dankeschön an unsere Freunde in Hannover

Die DPG Hannover unterstützt seit mehreren Jahren die „Gesellschaft für krebserkrankte Kinder“ und die Stiftung „Ich habe einen Traum“ in Poznan durch Spenden ihrer Mitglieder. Im Juni 2007 konnten wir deshalb einen Betrag von 500.- € an Frau Ewa Stolarska übergeben. Frau Stolarska hat sich am 10.7.2007 schriftlich für diese Spende bedankt mit folgendem Text: „Im Namen der krebserkrankten Kinder und deren Eltern möchte ich mich ganz herzlich bedanken für die Spende von 500.- €. Für dieses Geschenk haben wir eine Apparatur zur Luftreinigung und -befeuchtung angeschafft für Räume, in denen sich geschwächte Kinder nach der Chemotherapie aufhalten müssen. Nicht nur die Möglichkeit der Anschaffung des Gerätes hat uns große Freude und Dankbarkeit bereitet, sondern auch das Bewusstsein, dass wir mit unseren Sorgen und Problemen nicht allein gelassen werden. Es ist ein wundervolles Gefühl zu wissen, dass es auf der Welt Menschen gibt, denen das Schicksal schwerkranker Kinder nicht egal ist. „Es lohnt sich zu leben, wenn man anderen Augenblicke des Glücks und der Hoffnung vermittelt.“

Der Vorstand der DPG Hannover ruft alle seine Mitglieder auf, auch in Zukunft diese Arbeit zu unterstützen. Jede Spende ist herzlich willkommen.

Freude und Dankbarkeit bereitet, sondern auch das Bewusstsein, dass wir mit unseren Sorgen und Problemen nicht allein gelassen werden. Es ist ein wundervolles Gefühl zu wissen, dass es auf der Welt Menschen gibt, denen das Schicksal schwerkranker Kinder nicht egal ist. „Es lohnt sich zu leben, wenn man anderen Augenblicke des Glücks und der Hoffnung vermittelt.“

Mit Hochachtung und herzlichen Grüßen
Ewa Stolarska

Vorsitzende der Gesellschaft für krebserkrankte Kinder, Poznan
stellv. Vors. Stiftung „Ich habe einen Traum“

Alicja Iburg

Wer fährt mit ?

Die Polnisch-Deutsche Gesellschaft Posen veranstaltet jedes Jahr für ihre Mitglieder ein „Neujahrstreffen“, zu dem die DPG Hannover herzlich eingeladen ist. Das Treffen findet statt am 26.1.2008. Für Teilnehmer aus Hannover ist Hin- und Rückfahrt am 25.1.08, Rückfahrt am 27.1.08. Am 25.1.08 ist ein Konzert (Gershwin und Ravel) in der Aula der Philharmonie vorgesehen.

Kosten ca. 160.- € pro Person (für Bahnfahrt, Übernachtung mit Frühstück, Konzert und Neujahrstreffen mit Essen). **Anmeldung** bitte an Alicja Iburg, Isernhagener Str. 74, 30163 Hannover, Tel. 0511/660675 oder e-mail Bruno.Iburg@t-online.de

Polen hat gewählt

Am 21.10.2007 sind 30 Millionen Polen vorzeitig an die Wahlurnen gerufen worden, weil die Koalition der Regierung zerbrochen war. Wegen einer wesentlich höheren Wahlbeteiligung war die Schließung der Wahllokale immer wieder verschoben worden, so dass erst um 23.00 Uhr der Wahlleiter die Erlaubnis erteilte, Umfrageergebnisse und Tendenzen zu veröffentlichen. Nach Auszählung fast aller Wahlkreise steht fest, dass die alte Regierung abgewählt worden ist. Der Gewinner der Wahl ist die Bürgerplattform mit ihrem Spitzenkandidaten Donald Tusk. Er wird die stärkste Fraktion (wahrscheinlich 208 Abgeordnete) im Sejm führen und mit der Regierungsbildung beauftragt werden. Es wird noch einmal spannend sein, mit welcher Partei eine Koalition gebildet werden wird.

Wie wird sich die Politik in Warschau entwickeln?

Wir können sicher sein, dass die radikalen Entgleisungen gegenüber Deutschland und auch gegenüber EU-Abgeordneten der Vergangenheit angehören werden.

Tusk hat in seiner ersten Stellungnahme angekündigt, dass er einen europafreundlichen Kurs zu steuern gewillt sei. Damit werden die Problembereiche zwischen Deutschland und Polen nicht über Nacht verschwinden. Wir können aber zuversichtlich in die Zukunft schauen, weil Tusk eine ganz andere Persönlichkeit ist.

Verhandlungen – wie bisher: wer nicht zustimmt ist ein Feind Polens – wird es nicht geben. Die diplomatische Höflichkeit wird die Zusammenarbeit fördern. Wir sind sicher, dass durch eine neue Politik in verbindlichem Ton

auch die beleidigenden Bilder in polnischen Medien der Vergangenheit angehören werden. Zwar ist der Ministerpräsident nicht für die Geschmacklosigkeit einer Zeitung verantwortlich, wohl aber für das politische Klima. Wer unseren Bundeskanzler und unsere Bundeskanzlerin mit Nazis in Verbindung bringt, verliert als Gesprächspartner seine Glaubwürdigkeit. Dies alles gehört in die Mülltonne der Geschichte. -

Wir wünschen dem polnischen Volk einen wirklich durchgreifenden Neubeginn in der Politik, so dass Polen in Europa den Platz einnehmen kann, der ihm aufgrund seiner Kultur und Geschichte zusteht.

Die Mitglieder der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover sehen voller Hoffnung in die Zukunft!

M. Karow

Ein Blick in die Hannoversche Allgemeine Zeitung am 23.10.2007:

Erleichterung von Knut Krohn

Zukunft ohne Feindbilder

Am Sonntag haben die Polen auch gezeigt, wie stark die Idee der Demokratie in ihren Köpfen verankert ist. Denn während seiner Herrschaft hat Kaczynski den Staat in wesentlichen Bereichen nach seinen Vorstellungen umgebaut und ein subtiles Geflecht von Abhängigkeiten gesponnen. Von den staatlichen Medien war kaum ein kritisches Wort mehr zu vernehmen, die Staatsanwaltschaft war nur noch der ver-

längerte Arm der Regierung und zuletzt wurden sogar die Richter des Verfassungsgerichtes von den Politikern aus Warschau unter Druck gesetzt, Recht nur noch im Sinne der Staatsräson zu sprechen. Die Kaczynskis zögerten nicht, die Grundregeln der Gewaltenteilung außer Kraft zu setzen. Ein ungeheurer Vorgang, der eines demokratischen Landes nicht würdig ist.

Der Rest Europas – vor allem Berlin – hat gut daran getan, vor diesen wichtigen Wahlen in Polen zu schweigen. Auch gut gemeinte Ratschläge wären allenfalls Munition für den nationalistisch geprägten Wahlkampf Kaczynskis gewesen. Die internationale Staatengemeinschaft hat in den vergangenen Wochen auf die Weitsicht des polnischen Volkes vertraut – und recht behalten.